

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1803

28.5.1803 (No. 85)

Carlruher

Sonnenabends

18



Zeitung.

den 28 May.

O 3.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Inhalt: Paris; Botschaft der Regierung. Fortsetzung der Note der Negociationen mit England. Köln. London; Beschlag der Schiffe.

Frankreich.

Paris, vom 22 May.

Vorgestern, Freitags den 20 May, wurde der Senat, das gesetzgebende Korps und das Tribunal außerordentlich zusammenberufen, und die Regierung ließ ihnen um 3 Uhr Nachmittags durch Redner folgende Botschaft vortragen:

Der engl. Großbotschafter ist zurückberufen worden. Durch diesen Umstand gezwungen, verließ der Großbotschafter der Republik ein Land, wo er nicht mehr Worte des Friedens hören lassen konnte.

In diesem entscheidenden Augenblicke legt ihnen die Regierung ihre ersten Verhältnisse mit dem brittischen Ministerium, die Negociationen, welche der Traktat von Amiens beendigt hat, und die neuen Diskussionen, welche mit einem gänzlichen Bruche sich zu endigen scheinen, vor Augen; sie will sie Frankreich und Europa vor Augen legen.

Das gegenwärtige Jahrhundert und die Nachwelt werden sehen, was sie alles gethan hat, um den Drangsalen des Krieges ein Ziel zu setzen, mit welcher Mühsung, mit welcher Geduld sie sich bestrebt hat, ihrer Wiederkehr zuvorzukommen.

Nichts war im Stande das Vorhaben zu zerstören welches man gefaßt hatte, die Zwietracht unter beiden Nationen wieder anzuzünden. Der Traktat von Amiens war mitten unter dem Geschrey einer Parthey die dem Kriege feind ist, unterhandelt worden. Kaum war er abgeschlossen, so wurde er auf das bitterste

getadelt. Man stellte ihn als nachtheilig für England vor, bloß weil er nicht schimpflich für Frankreich war. Bald darauf erregte man Besorgnisse, man heuchelte Gefahren, und gründete darauf die Nothwendigkeit eines solchen Friedensfußes, daß er ein permanentes Signal zu neuen Feindseligkeiten wurde. Man hielt im Rückhalt, man desoldete sogar Leute, welche den Schooß ihres Vaterlandes zerstreicht hatten, und die man bestimmt, ihn nochmals zu zerstreichen. Eitle Berechnungen des Hasses! Frankreich ist nicht mehr durch Faktionen entzweit, und durch Stürme zerrüttet; es genießt die Ruhe im Innern, es hat neue Administrationen, neue Gesetze, und ist bereit mit seinem Gewicht auf den Fremden zu fallen, der es anzugreifen wagen sollte etc.

Endlich wurde England plötzlich durch eine unerwartete Botschaft erschreckt, man sprach von eingebildeten Rüstungen in Frankreich und Batavien, man schätzte wichtige Diskussionen vor, welche die beyden Regierungen entzweiten, wahren keine dergleichen Diskussion dem französischen Gouvernement bekannt war.

Sogleich geschahen auf den brittischen Küsten und in den Seehäfen truchbte Rüstungen; die See wird mit Kriegsschiffen bedeckt; und mitten unter diesem Gepränge von Zubereitungen war es, daß das Kabinet von London an Frankreich das Begehren richtete, einen Grundartikel des Traktats von Amiens umzuwerfen.

Sie wollten, sagten sie, neue Gewährleistungen haben, und verkanteten die Heiligkeit der Traktaten, deren Vollziehung die erste der Garantien ist, welche sich die Nationen geben könnten.

Vergebens berief sich Frankreich auf die beschworene Treue; vergebens erinnerte es an die unter den Nationen angenommenen Formen, vergebens willigte es ein, über die jetzige Nichtvollziehung des Friedens Artikels von Amien, von dem sich England loszumachen behauptete, die Augen zuzudrücken; vergebens suchte es erst alsdann eine bestimmte Parthei zu ergreifen, wenn Spanien und Batavien, die beyde mitkontrahirende Parteyen sind, ihren Willen würden kund gethan haben, vergebens endlich hat es vorgeschlagen, die Vermittelung derjenigen Mächte anzurufen, welche man aufgefordert hat die Stipulation deren Aufhebung man verlangt, zu garantiren, und die sie auch in der That garantirt haben. Alle Vorschläge sind zurückgestoßen worden und die Begehren Englands wurden gebietheischer und absoluter.

Die Regierung hat nicht den Grundsatz, sich vor Drohungen zu beugen. Es stand nicht bey ihr, die Majestät des französischen Volks unter Gesetze zu krümmen, die man ihr mit so trotzigem und neuen Formen vorschrieb. Hätte sie nachgegeben, so würde sie England das Recht anerkannt haben nach seiner Willkühr alle Stipulationen, die es gegen Frankreich verbindlich machen, zu annulliren. Sie hätte es autorisirt, bey der mindesten Besorgniß, die es sich hätte schmeiden mögen, neue Garantien zu fordern. Als eine Folge davon, würden sich zwey neue Grundsätze in das Völkerrecht Großbritanniens neben jenen Grundsatz gestellt haben, wodurch es den andern Nationen das Erbrecht der gemeinschaftlichen Souveränität der Meere geraubt, und die Unabhängigkeit ihrer Flotte seinen Gesetzen und Verordnungen unterworfen hat.

Die Regierung ist auf der Linte stehen geblieben, die ihre Grundsätze und ihre Pflichten ihr vorzeichneten. Die Negotiationen sind unterbrochen worden, und wir sind bereit zu streiten, wenn man uns angreift. Wenigstens streiten wir für die Treue der Traktaten, und für die Ehre des französischen Namens.

Hätten wir einem eiteln Schrecken nachgegeben, so würden wir bald gegen neue Ansprüche haben streiten müssen, und wir hätten uns durch eine erste Schwäche entehrt; in unsern eigenen Augen wären wir erniedrigt, und in den Augen eines Feindes herabgewürdigt gewesen, dem es gelungen wäre, uns einmal unter seine ungerechte Anmaßungen zu beugen.

Die Nation wird sich auf das Gefühl ihrer Stärke verlassen, welches auch die Wunden seyn mögen, die

uns der Feind an solchen Orten wird beybringen können, wo wir ihm weder zuvorkommen, noch ihn erreichen könnten. Das Resultat dieses Kampfs wird so seyn, wie wir das Recht haben, es von der Gerechtigkeit unserer Sache, und von dem Muthe unserer Krieger zu erwarten.

Der erste Konsul, unterzeichnet: Bonaparte.

Auf Befehl des ersten Konsuls, der Staatssekretär, unterzeichnet: J. V. Maret.

Paris, vom 20 May.

Fortsetzung der Note der Negotiationen mit England.

Indem der Unterzeichnete Sr. Excellenz dem Lord Whitworth diese Aeußerungen mittheilt, glaubt er demselben mit Recht zu bemerken, daß das gemäßigete Betragen der ganzen französischen Administration, während der zwey vollen Monate, da eine beleidigende Ausforderung auf die andere folgte, und ungeachtet des tiefen Eindruckes den sie dabey empfand, ihn in Stand setzen soll, den wahren Charakter der französischen Regierung zu würdigen. Dem ungeachtet, nachdem die Regierung der Republ. bey dem stillen Stillschweigen, womit sie die wiederholten Beleidigungen ertrug, hätte erwarten sollen, daß man ihr deßhalb Genugthuung verschaffen, oder deßselben wenigstens ein Ziel setzen würde; als sie behutsam jedem Urtheil über die Wendung, welche die Geschäfte zuletzt nehmen könnten, auswich, und bewies, wie aufmerksam und bestrebt sie sey, die Mittel zu untersuchen die zur Ausgleichung mit England und zu dessen Genugthuung vorgeschlagen werden könnten; dann erst äußerte Sr. Excellenz Lord Whitworth, den 6 Floreal, (26 Apr.) im Namen u. auf Befehl seiner Regierung, folgende Begehren, jedoch nur mündlich, und ohne jemals eine schriftliche Erklärung von sich geben zu wollen: daß England zehn Jahre lang Maltha behalte, daß England von der Insel Lampedusa Besitz nehme; daß Holland von den französischen Truppen geräumt werde.

Sr. Excell. Lord Whitworth erklärte über dieß, daß diese Vorschläge das Ultimatum seines Hof seyen, und daß auf die Weigerung sie anzunehmen, er Befehl habe, Paris inperhalb sieben Tagen zu verlassen.

Der Unterzeichnete kann behaupten, daß sich kein Beispiel aufweisen läßt, da man unter einer solchen Form ein so gebietheisches Ultimatum vorgelegt hätte.

Und wie! Sollte der Krieg nur für uns Beschwernisse haben? hält das englische Ministerium die französische Nation für so schwach, daß in einer Angelegenheit, worin von der wichtigsten aller Berathschlagungen die Frage ist, es sich der Beobachtung aller der Gebräuche gegen sie enthoben glaubt, welche alle

Regierungen civilisierter Nationen gegen einander beobachten?

Oder hat nicht vielmehr das Bewußtseyn der Ungerechtigkeit, welches das Gewissen des öffentlichen so wie des Privat-Mannes beläset, die britische Reue- rung verhindert, ihr eigenes Begehren zu unterzeichnen? und hat sie nicht, durch einen weniger entschlossenen Gang, sich für die Zukunft die Mittel vorzubehalten gesucht, die Spuren ihrer wahren Absichten auszulöschen, und einst die öffentliche Meinung über den Ursprung des Bruches irre zu führen?

Oder haben endlich die Minister Sr. britischen Majestät, den Charakter des ersten Konsuls misskennend, gehofft, ihn durch anhaltende Ausforderungen, zu erbittern oder zu schröcken, ihn zu vermozgen, das Interesse der Nation außer Augen zu setzen, oder ihn zu irgend einer auffallenden Handlung zu reizen, die sie nachher vor den Augen Europa's, als hätte er den ersten Schritt zum Krieg gethan, travestiren könnten? — Der erste Konsul kennt besser als jeder andere die Drangsale des Kriegs, weil er mehr als andere sie zu berechnen gewohnt ist, und ihren Wechsel kennt; er glaubt, daß in den Umständen, in welchen wir uns befinden, der erste Gedanke der Regierungen auf die Katastrophen und die Unglücksfälle gerichtet seyn soll, die aus einem neuen Kriege entstehen können; er glaubt, daß es erste Pflicht für ihn ist, nicht nur keinem Rachegefühl zu folgen, sondern sich zu bemühen, die unvorsichtigen Leidenschaften der Völker, durch alle Mittel, aufzulösen und zu besänftigen.

Der Unterzeichnete ersuchte zuvörderst Sr. Excell. den Lord Whitworth, in Ansehung der Form dieser Kommunikation zu bemerken, daß stüchtige wörtliche Unterredungen zur Diskussion so unermesslich großer Angelegenheiten, deren Beweegründe gewöhnlich im Rath der Völker, nach den reiflichsten Beratungen, verhandelt werden, unzulänglich wären. In diesem Rath, u. in solchen Umständen, wird nichts mit gleichgültigen Augen angesehen; die Formen, sogar die Ausdrücke werden in demselben abgemogen, untersucht, debattirt, gewürdiget, und helfen jederzeit den Entschluß, den man fassen soll, zu bestimmen und zu rechtfertigen.

Wenn eine solche unvorsichtige, eine solche unschickliche Verletzung aller Formen von Seiten Frankreichs geschehen wäre, was würde man nicht alles darüber gesagt, was würde man nicht in England darüber geschrieben haben? Nicht Ein Redner in beiden Kammern des Parlamentes würde es unterlassen haben, zu deklariren, daß diese Verabstimmung der allgemeinen Regeln, welche in wichtigen Umständen unter den Nationen festgesetzt sind, als eine Beschimpfung gegen

die engl. Nation müsse angesehen werden. In allen Augen würde eine solche Beleidigung ein Hinreichen- der Grund geschienen haben, um alle Negotiationen abzubrechen.

Was das vorgeschlagne Ultimatum selbst anlangt, so hat der Unterzeichnete die Ehre, Sr. Excellenz, dem Lord Whitworth, in Erinnerung zu bringen, daß er durch eine Note, die ihm den 2. May übergeben wurde, beauftragt worden war, zu deklariren, daß der erste Konsul gegen Drohungen wie gegen Beschimpfungen gleich unempfindlich bleibe, und die Verabstimmung der Formen übersehe, obgleich die Geschichte kein Beispiel aufwies, daß irgend eine Regierung sich bey einem so wichtigen Umstand davon entfernt hätte.

Daß die Insel Lampedusa nicht Frankreich angehöre, sondern unter der Souverainität einer fremden Macht stehe, und daß der erste Konsul bey dem Verlangen Sr. großbritannischen Majestät den Besitz derselben zu erhalten, nicht das Recht habe, weder seine Einwilligung noch eine Verwässerung auszudrücken.

Daß die Unabhängigkeit des Ordens und der Insel Malta das Resultat eines besondern Artikels des Traktats von Amiens sey; daß der erste Konsul hierüber ohne die Mitwirkung der beiden andern kontrahirenden Mächte, Sr. Maj. des Königs von Spanien und der batabischen Republik, keine neue Entschliessung fassen könne; daß die Unabhängigkeit der Insel Malta von Sr. Maj. dem Deutschen Kaiser garantirt worden sey und, daß die Ratifikationen dieser Garantie ausgetauscht seyen; daß Ihre Maj. der Kaiser von Rußland und der König von Preußen die Unabhängigkeit des Ordens und der Insel Malta garantirt haben, daß diese Gewährleistung von diesen Mächten durch England wie durch Frankreich begehrt worden sey; daß es Pflicht für den ersten Konsul war, sie anzunehmen, und daß er sie angenommen habe, daß der erste Konsul dennoch keinem Vorschlag Gehör geben könne, der sich auf die Independenz des Ordens und der Insel Malta bezöge, ohne vorher, in Rücksicht auf diese Independenz, die Besinnungen der Regierungen vernommen zu haben, welche sie auf eine authentische Art garantirt; daß im Augenblick der Vorschast noch ein wenig zahlreiches Korps franz. Truppen in Holland stand, kraft einer Konvention zwischen dieser Republik und Frankreich, und daß der erste Konsul keinen Anstand genommen habe, zu sagen, er würde Hollandogleich räumen lassen, sobald die Stipulationen des Traktats von Amiens von Seiten Englands würden ganz vollzogen worden seyn.

Auf diese Note, welche in den Ausdrücken und Insonderheit in Ansehung der Genauigkeit und Be-

Stimmheit der Beweggründe nichts als Billigkeit, Freude und Mäßigung atmete, antwortete Sr. Excell. Lord Whitworth durch ein peremptorisches Begehren der Reisepässe, mit dem Beyfügen, daß er sich vor sechs, Mittwoch den 4. May um 5 Uhr früh davon Gebrauch zu machen.

Der Kontrast einer so absoluten Determination mit dem Charakter der Saftlichkeit, der Gerechtigkeit und der Conciliation, welche sich die franz. Regierung in allen Gelegenheiten und besonders bey der letztern, in allen ihren Schritten zu befolgen hatte angelegen fern lassen, war ihr sehr süßbar. Gleichwohl glaubte sie dem Interessi der Menschheit ein Opfer bringen zu müssen. Sie wollte bis auf den letzten Augenblick die Hoffnung zum Frieden behalten und der Unterzeichnete gab Sr. Excellenz, dem Lord Whitworth, eine neue Note, in welcher Frankreich einwilligte, daß Malta einer der 3 garantirenden Mächte, Oestreich, Rußland oder Preußen zur Bewachung übergeben werden sollte.

Dieser Vorschlag schien dem Lord Whitworth selbst von der Art zu seyn, daß er den Ansprüchen seines Hofes genugsam könnte: er schob seine Abreise auf, und nahm die Note ad referendum.

Zu gleicher Zeit erhielt der franz. Großbotschafter in London, der von dem Begehren, welches Sr. Exc. der Lord Whitworth zu Paris gethan hatte, seine Pässe zur Rückreise nach England zu erhalten, benachrichtigt worden war, den Befehl, sich zur Abreise bereit zu halten. Er beehrte daher seine Reisepässe, und sie wurden ihm zur Stunde bewilligt.

Der Mittelweg, welchen das franz. Gouvernement vorschlug, entfernte sich zwar von dem Artikel des Traktats von Amiens; aber er hatte den doppelten Vortheil, sich, so viel es möglich war, seinem Geist zu nähern, nemlich, Malta von beiden Nationen unabhängig zu machen, und jene so sehr geforderte Garantie, welche das britische Ministerium als den einzigen Gegenstand seiner Besorgnisse angab, darzubieten.

Das engl. Gouvernement fühlte die Stärke dieser Gründe, und die unglückliche Fatalität, die es in den Krieg hineinriß, gab ihm keine andre Antwort ein, als eine falsche Anführung. Den 21. (13 May) dieses übergab Lord Whitworth eine Note, worinn er deklarirte, Rußland habe das, was man von ihm verlangte, abzuschlagen.

Da 3 garantirende Mächte da sind, so würde bey der Weigerung Rußlands, noch Oestreich und Preußen übrig gewesen seyn. Wie konnte aber Rußland in Ansehung eines neuen, erst seit einigen Tagen gethanen Vorschlags, seine Meynung zu erkennen ge-

neben haben? England mußte, daß Rußland und Preußen vorgeschlagen hatten, die Unabhängigkeit von Malta zu garantiren, wenn man leichte Modifikationen beifügen wolle, und daß die franz. Regierung sich bereit hat, die besagte Garantie anzunehmen, und es war gar nicht zweifelhaft, daß nicht der Kaiser Alexander, bey dem Geist der Treue in Erfüllung seiner eingegangnen Verpflichtungen und der Befolgung seiner Grundsätze, der ihn charakterisirt, den gethanen Vorschlag annehmen würde; aber die Providenz, welcher es bisweilen gefällt, die Unredlichkeit zu beschämen, ließ zu derselben Stunde, in demselben Augenblick, da Lord Whitworth seine Note eingab, einen Courier von Rußland ankommen, der an die bevollmächtigten Minister dieser Macht in Paris und London gerichtet war, durch welchen Sr. Maj. der russische Kaiser mit einem ganz besondern Nachdruck, den Verdruß äußerte, welchen ihm die Nachricht von dem Entschlusse Großbritanniens, Malta zu behalten, verursachte, die Zusicherung seiner Garantie erneuerte, und zu erkennen gab, daß er das Begehren seiner Mediation, welche von Seiten des ersten Konsuls an ihn gerichtet worden, annehme, wenn beide Mächte sie verlangten.

Der Unterzeichnete beilte sich, den 22. (14 May) dem Lord Whitworth den Irrthum, in welchem sein Hof war, bemerkbar zu machen, und zweifelte nicht, da dies der einzige Einwurf war, den der englische Hof gegen das präsentirte Projekt einwendete, daß er nicht vom Augenblicke an, da er die wiederholte und positive Deklaration Rußlands künnte, der Uebergabe von Malta in die Hände einer der drey garantirenden Mächte, beypflichten würde.

(Der Beschluß folgt nächstens.)

Niederlande.

Köln, vom 22 May.

Zu Antwerpen und Ostende ist der Befehl angekommen, auf alle in den dortigen Häven befindliche Schiffe Beschlagnahme zu legen.

England.

London, vom 18 May.

Die Minister haben bey dem Lord Kanzler eine außerordentliche Versammlung gehalten, um, wie es heißt, über die der Kriegserklärung zu gebende Form zu berathschlagen. Noch heute Abends, oder längstens bis morgen erwartet man die Bekanntmachung dieser Erklärung. Auf sämtliche Kaufarteeschiffe in den Häven des ganzen Königreichs ist ein Beschlagnahme gelegt.